

Boffische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurzzeitel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise u. s. w. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhart, Berlin, Ullstein-Platz 1, im 2. Stock (Telefon 2401-2402). Druckerei: Ullstein-Druckerei, Berlin, Ullstein-Platz 1, im 2. Stock (Telefon 2401-2402).

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Parasch-Polizistik Ullstein-Platz, Anl. Danksch 3000-3005, für den Paraverkehr Anl. Danksch 3000-3005, Adressen: Ullsteinhaus, Berlin, Postfachkonto Berlin 600.

Furchtbarste Familientragödie in Schönberg

Mutter und vier Kinder mit Gas vergiftet

In ihrer Wohnung in der Hauptstraße 155 in Schönberg wurde heute mitgas fünf nach 1 Uhr die 46 Jahre alte Ehefrau Elise Engel, geb. Hünzel, in ihrer im Quergebäude gelegenen Wohnung zusammen mit ihren vier Kindern Georg, Fredi, Hermann und Edith, durch Leuchtgas vergiftet, bewusstlos aufgefunden. Der Arzt der Rettungsgesellschaft konnte bei allen fünf Personen nur noch den Tod feststellen. Das Wort zur Tat ist nach den Ermittlungen der Polizei in Nachforschungen zu fassen.

Vor wenigen Monaten war in das Haus Hauptstr. 155 der Freiseur August als Friederichsde übergesiedelt, der sich in der Hauptstraße ein kleines Freiseurgeschäft gekauft hatte, in dem seine Frau auch tätig war. Das Ehepaar galt als unermüdlich fleißig, und das Familienleben schien ungetrübt. Der Mann hatte früher längere Zeit in einem Krankenhaus gedient und mußte vor etwa einer Woche abermals in Krankenhaus gebracht werden, wie man annahm, für immer, da sich sein Leben als unheilbar herausgestellt hatte.

Während der Woche im Krankenhaus lag, arbeitete die Frau, indem sie, soweit es möglich war, die Räumlichkeiten ihres Mannes leibte. Heute vormittag erhielt der Vater der Frau

Engel einen Brief, in dem die Tochter mitteilte, daß sie mit ihren vier Kindern aus dem Leben scheiden wollte. Entsetzt eilte der Vater mit seinen beiden Töchtern zur Wohnung, um schließlich im letzten Augenblick die Katastrophe zu verhindern. Auf wiederholtes Klopfen kam keine Antwort. Rauh wurde die Feuerwehre alarmiert, die in die Wohnung eindrang. In den Betten lagen die Frau und die vier Kinder, drei Männer und ein Mädchen, ohne Bewußtsein. Die Feuerwehre und der Arzt der Rettungsgesellschaft Wiederbelebungsversuche an die jedoch erfolglos blieben. Die Tat ist vermutlich bereits in der vergangenen Nacht von dem Wächter der Wohnung, nicht, dreizehn, vierzehn und fünfzehn Jahre alt, der älteste Sohn Georg ist im vergangenen Monat eingekerkert worden.

Selbhmord Geheimrat Kirchhofs Der 42 Jahre alte Geheimrat Oberregierungsrat August Kirchhof vom Reichsgerichtsdirektorium am ersten Juli hat heute morgen in seiner Wohnung in der Hauptstraße 92 in Uckerstraße Selbst wegen schwerer Krankheit mit einem Selbstmord. Die Leiche wurde von der Polizei beaufschlagt.

Der Schuß im Hotel

Im Hotel „Carobäcker Hof“ in der Dortheimstraße ereignete sich heute mitgas der 40 Jahre alte Kaufmann Solomon Froh aus der Köpenicker Straße 15. Er fiel tot bei der Treppe und wurde sofortigen Tod herbeigeführt. Der Grund zu der Veranlassung konnte noch nicht ermittelt werden.

Italien, Tunis und Frankreich

Von Dr. Leo Stahli

Solange Mussolini sich in der Rolle des neuen Napoleon gefiel und sein Götterbewußtsein sich an dem Versuch geistig sein ließ, es dem großen Römer in Wort und Tat gleichzutun, fand man das in Paris, wo man sonst für das Schicksal ein sehr ausgeprägtes Empfinden hat, entsetzt empfand. Als er seine politische Drohbahn gegen Deutschland hielt, klafften ihm die französischen Nationalisten lauten Beifall. Seitdem er aber in Wilhelm II. den fahrgelenkten Feldherrn erblickt zu haben glaubt, „Wenn er die Wege zum Sieg nicht sich nachdachte“, haben diese Empfindungen eine schnelle Umkehrung erfahren. Denn er sich weitens darauf beschränkt hätte, sein neues Vorbild nur

Wu Bei Zu Herr von Peking

Nachrichtendienst der „Boffischen Zeitung“

E. v. S. Peking, 15. April

Nach einem letzten Versuch, die Hauptstadt Peking zu neutralisieren, sind jetzt die Soldaten Lien Chi Shih, des Unterregiments von Wu Bei Fu, in Peking eingezogen, besetzen die Weststadt und den Kaiserpalast.

Die Truppen Wu Bei Fus unterließen den früheren Präsidenten Tiao Kan, der im Oktober 1923 von dem - angeblich - bedrückten Parlament von Peking ernannt wurde, durch den General General Genos aber nach nur einjähriger Präsidentschaft gestürzt und gefangen gesetzt wurde. Tiao Kan, der im 63. Lebensjahr steht, ist, wie sein Schüler Wu Bei Fu, als Militärkommandeur nur politischer Macht gelangt.

E. v. S. Peking, 15. April (5.48 Uhr am. sinesische Zeit)

Der Korrespondent begleitete persönlich den Abzug der Anwaltschaftstruppen (= sinesische Polizeimänner) von der Hauptstadt Peking. Das Meer hobstet sich in tollerender Erregung; es herrschte volle Ohnmacht. Die Truppen haben beim Abzug die Stadt Peking nordöstlich umgangen.

Die Verhandlungen mit Moskau

Mißtrauen in Paris

Nachrichtendienst der „Boffischen Zeitung“

who London, 15. April

Die gesamte Morgenpresse bezeichnet die gestrigen deutschen Dements der deutsch-russischen Verhandlungen als indirekte Eingeständnisse des von „Times“ erhüllten Sachverhaltes und beherrschte als „wenig einflussreich“. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ glaubt annehmen zu können, daß die Stellungnahme der Berliner Presse über Ergebnisse einer Konferenz der Regierung mit der Presse“ gemessen sei.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ betont, daß die deutsche Regierung durch Informationen, die sie Lord Aberdeen gegeben habe, durchaus offensichtlich vorgegangen sei und England keine Veranlassung habe, an dem West der deutschen Zusammenkünfte zu zweifeln, wonach in den Verhandlungen nichts geändert werden würde. Der Berichterstatter betont aber zugleich, daß man die deutsche Verhandlungsbereitschaft als eine Niedertrugung des Unrechtes, das Deutschland in Ost gesehen sei, betrachten müßte. Jüdischen Locarno und Wien würde sich Deutschland auf diese Verhandlungen nicht eingelassen haben oder wenigstens nicht auf so weitgehende Verhandlungen, während nach Genf Graf Rodorf-Ranau mit seinem Wunsch, als Parallele zum Locarnoakt einen deutsch-russischen Vertrag zu schließen zu bringen, einen Sieg davontragen konnte.

hr Paris, 15. April

Die Berliner Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über das angeblich bevorstehende deutsch-russische Locarno. Durchaus wird auch der ostliche deutsche Demersierung bekannt, daß Deutschland, wie 1922 in Genue durch den Rapallo-Vertrag, sich nach Locarno und Genf durch ein „neues unerschütterliches Bündnis“ mit Sowjetland sein in den Wehrbehördenhandlungen erstliche Unterstützung ausdehnen wollte. Dieses Vorhaben sieht nicht im Einklang mit dem Geiste von Locarno. Der Nationalist Zeitung fordert im „Echo de Paris“, daß Frankreich gegenüber den deutschen Hinterhältigkeiten eine prompte Antwort gebe: die Unterzeichnung der bereits vorbereiteten Verträge mit Belgien und Schweden.

Abbrückungs-Konferenz 18. Mai

Nachrichtendienst der „Boffischen Zeitung“

hr Genf, 15. April Die Gerüchte über eine bevorstehende Verabingung der Abbrückungs-Konferenz am 18. Mai auf den Seestädten sind, wie ich auf Grund zuverlässiger Verbindungen feststellen kann, einwinkeln unbegründet und wohl nur infolge der Note Schiffsgeräts an den Wehrbund entstanden.

Man glaubt hier im Wehrbund-Kreis nicht, daß irgendein Geis die Verantwortung übernehme würde, von sich aus, mit welcher Begründung auch immer, eine Verabingung der von dem ganzen Welt mit solcher Spannung erwarteten Tagung zu befehlen. Was ganz ausgeschlossen gilt es hier, daß ein solcher Antrag von Frankreich oder irgendeiner ihm nahestehenden Seite kommen könnte.

Doggen wäre es nach Meinung einiger hiesiger Kreise nicht ganz un möglich, daß in London infolge der Moskauer Anweisungen der Wehrbund, den Zulammennritt der Wehrbundkommission hinzuzuschreiben, bis die Voge soweit gefügt ist, daß die Sowjetregierung gar keine S. S. Wort and nicht bei ihre Beziehungen an der Lösung schuldigen. Wie vor kurzem hatte man in London geglaubt, daß Russen Beschlüsse in Moskau das erreichen würden, und hat nun nach dem Mißerfolge Russen offenbar andere Mittel in Aussicht genommen, über deren Erfolgsmöglichkeit freilich im Augenblick noch nichts zu sagen ist.

Daß Stalin aus ganz anderen Gründen eine Verabingung der Wehrbundkommission nicht ungenen sein würde, ist offenes Geheimnis. Wie jetzt liegt der einseitige politische Schritt von irgendeiner Seite vor, so daß also - entwerfen! - mit der Tagung für den 18. Mai geredet werden muß.

Deutschlands Antwort an Genf

Die deutsche Antwort an den Wehrbund, die heute in Genf übergeben wurde, ist, folgendes Wortlaut:

„Der Generalkonferenz! Indem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 30. 3. d. J. bestätige, beehre ich mich, Ihnen mitzutellen, daß die deutsche Regierung bereit ist, einen Vertreter zur Teilnahme an den Beratungen der Kommission zu entsenden, die durch Beschluß des Wehrbundesamtes vom 18. 3. d. J. eingesetzt worden ist, um die Frage der Zusammenfassung des Rates sowie die Zahl seiner Mitglieder und der Verfahren ihre Wahl zu prüfen. Die Benennung des deutschen Vertreters darf ich mir vorbehalten. Ich gestatte mir, hierbei darauf hinzuweisen, daß sich der deutsche Vertreter, da Deutschland nicht Mitglied des Wehrbundes ist, bei den Beratungen der Kommission naturgemäß in einer anderen Lage befinden wird als die Vertreter der übrigen beteiligten Mächte. Diese besondere Lage Deutschlands wird nicht nur von dem deutschen Vertreter berücksichtigt werden müssen, sondern muß es auch notwendig, ausdrücklich hervorzuheben, daß seine Teilnahme an den Beratungen die Freiheit der Entscheidung der deutschen Regierung hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Wehrbund nicht berühren kann. Verehrten Sie, Herr Generalkonferenz, den Ausdruck meines vorzüglichsten Hochachtung gg. Sirrejemann.“

**Nährte gehalten sein.** Aber gerade die scheinbare Selbst-  
beige ihrer Vermählung, ließ Italien immer wieder  
zum Vordringen zu bedrängt sein. Bis es endlich  
im Jahr 1881 mit der militärischen Befehung wurde  
kam. An den nationalitätlichen Freilen Italiens wurde  
dann und wird auch heute noch vielfach behauptet, daß das  
französische Vorgehen vor Venedig befriedigt worden ist,  
bei dem darum zu tun gewesen ist, einen Kontakt zwischen  
den beiden Länder zu werten und so Frankreich die Hoffnung  
auf eventuelle Unterwerfung Italiens bei einem Ausruche-  
krieg gegen Deutschland zu nehmen. Dies dem auch die  
sich auch in dem Vertrag von 1881, dem Italien die Ver-  
liebe und seine Zukunftsbefreiungen von Paris her erfüllen  
hatten, der das vereinigte Königreich ein Jahr später an die  
Seite Deutschlands und Österreichs in den Dreißig führte.  
Paris hat bis in die Gegenwart seinen vorwiegend  
interimistischen Charakter bewahrt. Es hat sich nie  
die angelegte ein Jüdischer der Gesamtbevölkerung des Landes  
ausmachen, dessen nach den amtlichen Ziffern der französi-  
schen Protektoratsverwaltung über die Hälfte, nämlich 80 000,  
die italienische, und nur 87 000 die französische Staats-  
bürger sind. Nach italienischen Angaben für das 30:30-  
verhältnis sogar noch erheblich größer sein. Danach folgen  
130 000 Italiener nur etwa 40 000 Franzosen gegenüber  
liegen. Die Wahrheit mag in der Mitte liegen. Das Ent-  
behalten ist dies: daß während Frankreich mit seiner  
deutlichen Absicht, auf den Vorkriegszustand zurück zu  
Wiedereinbezug für die Bevölkerung, geführte dem die Er-  
schließung und wirtschaftliche Durchdringung alter fran-  
zösischer Kolonien aufzubauen, Italiens wachsende ökonomi-  
schen nach Kolonien geradezu streben. Bis zum Krieg hat  
Italien die am weitesten Vordringung erreicht. In seinen  
fremde Länder geführt, wird die heimische Erde für sich  
zu ernähren imstande war. Die neue Auswanderung haben  
seitdem die Obergänge in Nord- und Süd-Amerika, in  
den südlichen polynesischen Besitzteilen in Ost- und Mittel-  
Europa sehr einige Fortschritte gemacht. Er hat die Frage  
der Schöpfung neuer, ausdauernder Siedlungsmöglichkeiten  
an einer Bevölkerungsoberfläche, der auf jährlich eine halbe  
Million Menschen zu veranlassen ist, für Italien ein wirk-  
liches Rätsel darstellt. Die Lösung dieses Rätsels ist ge-  
worden ist. Es ist deshalb zumal verständlich, wenn sich  
die Wille des italienischen Jünglings immer wieder nach  
dem landwirtschaftlich fruchtbareren und an industriellen Pro-  
dukten reicherer Italien richten, das ihm, nur wenige Dampf-  
kessel weiter, der Ort der Zukunft sein zu können scheint.  
Paris für die seit langem angestrebte Schöpfung eines großen  
afrikanischen Kolonialreiches ergebnis war.  
Wahlmüll selbst hat es in den letzten Jahren an Un-  
bedingungen nicht fehlen lassen, daß die Erweiterung des italieni-  
schen Reichs um die Wüste nach West und Ost, die Ent-  
wicklung der groß-italienischen Kolonialräume zu den Zielen  
seines außenpolitischen Programms gehört. Die Rede auf  
den letzten Jahresreise des Marschalls von Siam, in der er  
das Jahr 1926 das nepalesische Jahr des Fataleismus nannte  
über den Tod des Kaiserreichs, hat die Aufmerksamkeit von  
Paris an einem einflussreichen noch geltend zu haltenden Orie-  
gale, die durch demagogische Ausfälle gegen Deutschland nur  
vorübergehend unterdrückte Freie-Rampagne gegen  
Frankreich, dem man eine kaum mitzuverehende An-  
erkennung der eigenen Schuld, die die Wüste nach Westen  
nichts anfangen wisse, und die jüngste von Wahlmüll  
an die Führer der Parteien gerichtete Mahnung, sich mit  
der Frotte vertraut zu machen, sie liegen alle in der gleichen  
Schuld, und man hat in Frankreich ihren Sinn sehr wohl  
verstanden.  
Die Schärfe, mit der die französische Presse alle Rich-  
tung auf die neue Welt mehr verfallenden Drohungen reagiert  
hat, scheint kein als Wahlmüll, noch dessen ursprünglichen  
Entwicklungen die Fahrt nach Tripolis offensichtlich die ent-  
scheidendsten Mittel, einen fast über die Hälfte der Wüste  
aufgekehrt zu haben. Er hat sich in Tripolis, von einigen  
schwachen Freilen abgesehen, neuer franzosenfeindliche ent-  
wickelt, während man zu gleicher Zeit in Rom jede auffällig  
denkliche Bewegung, die eine Zusammenkunft der beiden  
höchsten Organe der Länder ergäbe, für eine lange Zeit  
mit welchem Erfolg? Der Fataleismus hat Bahnen eingeschlagen,  
auf denen es ein Jüdisch kaum mehr gibt.  
Denn auch die Gewalt hat ihre Geleise, denen sich  
nach dem der die Wüste zurückzuführen zu verlassen  
ist. Wahlmüll ist heute der Erklärer einer romantischen  
Ade von der Renaissance des großen römischen Imperiums  
geworden, die ihm ein Beispiel über Nacht gewesen ist.  
Er weiß zu gut, daß es für ihn nur die Alternativen gibt,  
entweder die Wüste nach Ende zu geben oder zu fallen,  
oder er ist tot, oder eben das eigene Volk und mit ihm  
Europa ins Verderben zu reifen, als freiwillig abzugeben.  
Denn schon der Versuch, die ehrgierigen Wüstenländer des  
Fataleismus in die Tat umzusetzen, nach Italien zum Konflikt  
mit dem nicht nachkommen. Von Frankreich fahre,  
Wahlmüll aber scheint bereit am Werke, die Auseinander-  
setzung in der für Italien traditionellen Weise vorzubereiten:  
er dringt nach den Bedingungen.

Die Annäherung an Südpolen und andere Vorkontinente  
ist offenbar auch eine der wichtigsten diplomatischen und  
diplomatischen Richtungen. Gegen Frankreich  
selbst aber scheint Wahlmüll auf nichts Geringeres zu setzen  
als auf die Verbotsfrist de l'Union nationale Reso-  
de 6. 11. 8. Die auf die amerikanische Kommission, die sich  
um die Wüste nach Westen aufzugeben, auf der Grundlage  
Garnier gegen Frankreich wird wieder „auf Recht und  
Unrecht“ — als ein erster in dieser Richtung ausgetreter  
Führer angehen. Und tatsächlich scheint die Bahnlinie eines  
Beziehens zwischen den beiden Ländern zu sein, die unter  
ihnen denkmalvoller Wirkung bereits gefährliche Bahnen  
geschlagen zu haben. Cavent Console!

Widit in neuen kriegerischen Abenteuer, sondern nur in  
einer konsequenter, auf den friedlichen Ausgleich der euro-  
peischen Interessen abzielende Politik. Die amerikanische  
Forderung wird Deutschland den Weg zu seiner einzigen  
Wahre und Größe zurückzuführen können. Deutschland aber als  
Waldgenosse und Götter Wahlmülls gegenwärtige Grober-  
wändere; der Gedanke allein würde genügen, die ganze Welt  
zu erschauern. Die Wüste nach Westen zu gehen ist zu lassen  
und die Vernichtung, der das deutsche Volk vor weini-  
gen Jahren nur mit knapper Not entgangen ist, zu einer  
vollständigen zu machen.

**Triumphalzüge Wahlmülls**  
Wie aus Rom geradezu wird, wird Wahlmüll in der Nacht  
vom 15. d. M. aus Tripolis abfahren und am 17. und 18. d. M.  
nach Tripolis treffen. Die beiden Städte sind von einem  
dem Vorkriegszustand werden dem „Imperio“ zufolge triumphale  
Güter zuteil werden.

## Der italoische Bloß

### Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

zu öffnen, bei der Erhaltung der Vergewaltigung hinter  
sich, unternommen zu werden mit dem Vieren zum Frieden  
entfallen zur großen Verwirrung des Schutzes der Freiheit. Unsere  
jetzige Freundchaft und Zusammenarbeit ist in einen Rahmen  
gebracht und geführt durch ein Vereinigungssystem,  
das immer eine mächtige Stütze jenes Systems sein will, das  
auf dem Völkerrecht beruht, um die Welt einzuwickeln, um  
einmal zu zerbrechen, wenn sich hierzu Gelegenheit  
er bietet. Der Minister spricht dann seine lebhafteste Empfehlung  
über die Ratifizierung der Hydrographischen Ver-  
träge aus.

**Neuer Kabinettraktat in Belgrad**  
Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“  
in Belgrad, 15. April  
Ministerpräsident Ulanowitsch ist im Rückzug, dem König  
die Oberbefehlsmassen des Kabinetts zu überreichen. In dem Sinne  
wurde ein erneuter Beschluß von der Mehrheit des Ministerrats  
gefaßt worden, Stefan Radich aus dem Kabinet  
auszuschließen. Da jedoch die Bemühungen, die anderen  
trauenartigen Mitglieder des Ministerrats zur Verhinderung ihrer  
Vorteile zu veranlassen, ergebnislos blieben und nur neue,  
in Zukunft als feindliche Mitarbeiter zu betrachtende Minister,  
vertragsfähiger Dr. Stifitsch und Bohmischer Suprenko, dem  
Ministerpräsidenten keine Heilung wolle, wird der Kabinettraktat  
notwendig geworden. Man nimmt an, daß Ulanowitsch mit Unter-  
stützung der Iwanowitsch Angehörigen der Gruppe Korodich keine  
sein Kabinet unter Ausschluß Stefan Radichs und seiner  
Getreuen, des Landesministers Dr. Korodich und Ministers für  
Agrarreform Paul Radichs, dem König vorstellen wird.

## Walker Laufs Deutschlandfahrt

### Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

er Paris, 15. April  
Der Präsident der internationalen Handelskammer Dr. Walker  
Lauf hat heute in Paris die Vertreter der deutschen Presse emp-  
fangen und ihnen von seiner bevorstehenden Reise nach  
Deutschland Mitteilung gemacht. Lauf begibt sich über Köln,  
Frankfurt, Hamburg nach Berlin, wo er sich vom 23. bis  
26. Juni aufhalten und wahrscheinlich am 28. April nach  
Wien. Von dort aus wird er Prag, Wien und Budapest be-  
suchen. Das Hauptziel seiner Reise ist, sich über die wirtschaf-  
tlichen Fragen Mitteleuropas zu informieren und eine freischin-  
tenlächerliche Komposition auszusuchen eine Niederlegung der Zollstrukturen  
in die Wege zu leiten.  
Der über 70 Jahre alte Herr, der als Vizepräsident der Welt-  
marktblind und Präsident der Londoner Handelskammer  
wirkt, ist sicher eine der eigenartigsten Persönlichkeiten des  
internationalen Wirtschaftswissenschaften. Lauf, der von Hause aus  
Philologe ist, hat trotz seiner lehrerlichen Arbeit auf wirtschaf-  
tlichem Gebiet eine besondere Vorliebe für die Bekämpfung auf  
dem Gebiet der Sprachforschung und der historischen Zie-  
lung. Von ihm heraus ist eine kleine historische Vortrags-  
sammlung, die den Namen „Die Anfänge der Wirtschaftswissenschaften“  
trägt. Er hat auch eine Studie über den „Wort  
„Bauer“ und die Geschichte“. Vor zwei Jahren gab er ein Buch  
über die kleinen griechischen Dichtungen heraus. Vor kurzem  
hat er eine Strabo-Übersetzung publiziert. Außer griechischen  
Übersetzungen hat Lauf auch Liebertragungen gemacht, die er zu  
sicheren und feinsten Literatur angefertigt, französisch  
und Deutsch berichtet er mit einer Philologensprache.  
Seine Hauptaufgabe ist es, die Anfänge der Wirtschaftswissenschaften  
den Rändern Mitteleuropas und vor allem die Ursachen  
der künftigen Hindernisse, die noch deren Weiterbau kennen,  
zu klären.  
Ein besonders wichtige Aufgabe habe er in Deutschland,  
das er für einige Monaten der internationalen Handelskammer  
begleitet ist, zu erfüllen, denn in Deutschland handelt es sich  
nicht, die Weiterentwicklung und in gewissen Sinne auch die  
Bekämpfung einer ausbreitenden gemeinsamen Arbeit zu fördern.  
Dr. Lauf wird auf seiner Reise in Deutschland von dem künftigen  
Vertreter der deutschen Delegation, Dr. Ribbeck, begleitet sein.

In dem Sinne von der ameritanischen Section der internationalen  
Handelskammer erhaltenen Auswahlen über die Durchführ-  
barkeit des Dames-Planes erklärte sich die Kommission der  
internationalen Section für nicht verbindlich für die Deutung  
der ameritanischen Handelskammer. Diese Kommission hat  
sich erschließt, daß es in bezug auf die Erfüllung des Dames-  
Planes nicht derselben Ansicht ist wie die Herren in Washington.  
Ein besonders wichtige Aufgabe habe er in Deutschland,  
das er für einige Monaten der internationalen Handelskammer  
begleitet ist, zu erfüllen, denn in Deutschland handelt es sich  
nicht, die Weiterentwicklung und in gewissen Sinne auch die  
Bekämpfung einer ausbreitenden gemeinsamen Arbeit zu fördern.  
Dr. Lauf wird auf seiner Reise in Deutschland von dem künftigen  
Vertreter der deutschen Delegation, Dr. Ribbeck, begleitet sein.

## Paul-Boncour in Berlin

Der heute um 11 Uhr die Residenz herunter ging, und bei  
diesem frühen Weiter waren es nicht wenige, der konnte einen  
Heinen, hümmigen, glatt rasierten Herrn, an dessen Gesicht  
bleich angeregtes Bone unter dem breiten, dunklen Stirnband  
heraus, im Feuer von etwa sechs Photostrophengeräten mitter  
auf dem Bürgersteige stehen sehen. Es war Paul-Boncour,  
der langjährige französische Delegierte beim Völkerverband, der  
gestern Abend auf der Durchreise von Polen in Berlin einfuhr  
und die Stadt morgen wieder verläßt.  
Kann denn die Photographen ihr Werk getan, nachdem seine  
Delegation ihn in ihre Mitte und für Paul-Boncour begann ein  
wenn auch nicht offizieller Arbeitstag, aber immerhin ein Tag,  
an dem er sich mancherlei vorgenommen und in dessen Programm  
auch ein Besuch des Kaiser-Friedrich-Straßen parkesien ist,  
wenn er anschließend freizeitmäßig. So später wird  
Paul-Boncour — der private Charakter einer solchen Persönlichkeit  
und eines solchen Aufenthaltes hat doch stets etwas von einer  
Situation an sich — außer mit seinen deutschen Parteigenossen auch  
mit den französischen Mitgliedern der hiesigen Völkerver-  
bammung Besprechungen haben.

**Coollidge für Kädgabe**  
Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“  
wesh New York, 15. April  
Der Ausschluß des Republikantenkongresses, der den Befehl  
wurde betreffend die Kädgabe fremdenbürgen Heutem, wird,  
vermöge heute Schöpfungsteil Mellon, der sich sehr für die  
Verwirklichung des Coollidgeplans in dieser Sache einsetzt. Er  
betonte, daß auch Präsident Coollidge und die ameritanische  
Regierung mit den Grundlagen des Millidge-  
Naturgesetzes einverstanden seien. Mellon versuchte  
damit den höchsten Eindruck zu verwirklichen, den die Erklärung  
des Vertreters von Einzelarbeitern in der Vorrede machte.  
Ob ihm dies gelangen ist, er möchte es auch zweifelhaft, da unter  
den Republikanten, die dem Kädgabebesch gleichgültig gegenüber  
stehen, sich auf Grund der notwendigen Informationen, die  
Mellon lieferte, hat, daß die Regierung die Kädgabe gar nicht  
erzählich will.  
Es fragt sich, ob der Kongreß den Coollidgevorschlag nicht  
noch erledigen kann, selbst wenn er dazu willens wäre. Der Aus-  
schluß des Republikantenkongresses dürfte diese Beratungen in dieser  
Wege abschließen und seinen Bericht mit Abänderungsvorschlägen  
Ende der nächsten Woche vorzubringen. Dieser Plan ist nicht  
mit großer Wahrscheinlichkeit, daß es heute noch geschehen  
wird, länger als bis Mitte Mai zu kommen, würde der Befehl  
auch zu dem gehen, die zu kurz kommen.

## Wanderbeide attackiert

### Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

akl Wuppertal, 15. April  
Die faktischen und nationalitätlichen Organisationen haben  
gestern abend eine Protestversammlung gegen die Annäherung  
des Mittelvereines Dr. Dorms ab. Jünglich kam noch Schulz  
der Verammlung Wanderbeide in der Nähe des Palais vor-  
bei. Von einigen Flüchtlingen erkannt, wurde der Minister des  
Außenwesens drei Beschimpfungen und Drohungen belästigt. Einer  
der Angreifer wurde festgenommen und dem Polizeiarrest  
kommissionar übergeben und befreite Wanderbeide von den Wuppertalern.  
Der gegenwärtig in Hamburg lebende Verbandsrat der  
deutschen Arbeiter und Parteimitglieder sollte einen  
Besuch nach dem in dem hiesigen Kreis der Wuppertalern des ver-  
storbenen Reichspräsidenten Gebert und des Wuppertalers der So-  
zialdemokratischen Partei Otto Seitz ausgeschrieben sein. Der  
Besuch, der mit 22 gegen 11 Stimmen gefaßt wurde, besagt:  
„Da im Laufe der Jahre eine wesentlich andere Auffassung der  
damaligen Ereignisse eingetreten ist, beschließt die Verbandsrat  
den Ausschluß der Kollegen Gebert und Seitz als nicht gefaßt  
zu betrachten.“

## Gewerkschaftliche Rehabilitierung Gberis

Der gegenwärtig in Hamburg lebende Verbandsrat der  
deutschen Arbeiter und Parteimitglieder sollte einen  
Besuch nach dem in dem hiesigen Kreis der Wuppertalern des ver-  
storbenen Reichspräsidenten Gebert und des Wuppertalers der So-  
zialdemokratischen Partei Otto Seitz ausgeschrieben sein. Der  
Besuch, der mit 22 gegen 11 Stimmen gefaßt wurde, besagt:  
„Da im Laufe der Jahre eine wesentlich andere Auffassung der  
damaligen Ereignisse eingetreten ist, beschließt die Verbandsrat  
den Ausschluß der Kollegen Gebert und Seitz als nicht gefaßt  
zu betrachten.“

## Brand im Volkstommissionariat

Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“  
in Wuppertal, 15. April  
Im Volkstommissionariat für Bildungsangelegenheiten  
brach heute ein großes Schieferfeuer aus, welches auch die Wohn-  
räume der Frau Stolzeja in das Feuer zögen. Den Anwesenden  
mehrere Feuerlöscheinrichtungen sind bedurft, einen größeren Schaden  
zu vermeiden.  
Defendant Quella stellt sich. Der 43 Jahre alte  
Wuppertalener Alexander Quella aus dem Schützenpark  
Seiten der 19. Wuppertalener Wuppertalener Straßens Nr. 10  
40 000 M. geschätzt hatte und dann gestiftet war, hat  
gestern Abend selbst der Polizei gefaßt. In seinem Besitz fanden  
sich noch etwa 200 M. Quella hatte versprochen, im Voraus zu  
zahlen, die er zu zahlen, im Vor- und Nachtrag, im Vor- und Nachtrag,  
und die Polizei hatte mit Recht angenommen, daß er sich in die  
Liste einfügt. — Der Kaufmann Martin Friedl, der sein Büro  
in der 19. Wuppertalener Wuppertalener Straßens Nr. 10  
einen Briefe und Stoffe im Werte von 20 000 M. kommissionarisch  
ermalte hat, ist nach Unterbringung der Ware verhaftet worden.  
Vor seiner Freilassung ist der Selbstmordgedanke geäußert haben.

**Wesbaden statt Köln**  
Das Hauptamt des Reichsgeneralfeldmarschalls Hornbom auf  
einer Anfrage, nach der bisherigen Informationen betrogen die  
Kosten der Verkleidung der britischen Armee  
von Köln nach Wesbaden amändernd 160 000 Pfund Sterling.







